

Junge Symphoniker im Akustiktempel

Die Musiker der Neuen Philharmonie München sind zu Gast im Grünwalder August-Everding-Saal

VON MANFRED STANKA

Unterhaching/Grünwald – Gerade erst hat die Neue Philharmonie München (NPhM) eine durchaus triumphale Tournee in Italien und in der Schweiz abgeschlossen, nun gastieren die Musiker am kommenden Sonntag, 31. Juni, 20 Uhr im Grünwalder August Everding-Saal. Es dirigiert Dorian Keilhack, Solistin ist Clara Baesecke. Auf dem Programm stehen Richard Wagners Siegfried Idyll, das Cellokonzert Nr. 1 C-Dur von Joseph Haydn und Ludwig van Beethovens Symphonie 7 Op. 92.

Zentrales Thema beim Pressegespräch in einem Unterhachinger Biergarten ist die Musik. Was sonst? Die Vögel an diesem Bilderbuchsommernachmittag übernehmen mit ihrem Gezitscher schon mal einen Teil der Werbung für das anstehende Musikereignis im Isartal. Am Dirigenten Dorian Keilhack bleiben zunächst die Blicke hängen. Er gleicht dem Star-dirigenten Semjon Bytschkow wie ein etwas jüngerer Zwillingbruder. Dorian Keilhack ist mit diesen andauernden Verwechslungen engstens vertraut. Sei es auf der Straße mit Autogrammbitten oder mit devoten Obern im Hotel: „Maestro, das Menue ist serviert.“ Natürlich sind sich der russische Klassik-Star Semjon Bytschkow (61) und der 1967 in Erlangen geborene, die Erfolgsstufen in der internationalen Klassikszene erklimmende Dorian Keilhack schon begegnet, was zu gegenseitigem Gelächter führte.

Die Solistin Clara Baesecke



Sprudeln vor Elan: Dirigent Dorian Keilhack und Solisten Clara Baesecke.

FOTO: ROBERT BROUCZEK

aus Pullach erregt durch ihren Namen sofort Interesse. Schließlich entstammt sie einer wahrhaft märchenhaften Familie, die mit ihrer „Kleinsten Bühne der Welt“ über viele Grenzen hinweg Ruhm erntete und mehr noch, unvergessliches Staunen und Bezauberung – unter anderem bei der Nobelpreisträgerin Astrid Lindgren – zurückließ. Die Eltern Hedwig Rost und Jörg Baesecke verfügen

über einen magischen Erzählstrom, der zu bannen vermag. Clara Baesecke will nun die Zuhörer im August-Everding-Saal ebenfalls verzaubern. Und zwar mit einer geheimnisumwitterten Komposition, die ihr schon auf der Italien-Schweiz-Tournee Ovationen einbrachte – dem Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur von Joseph Haydn. „Es ist im Augenblick mein Lieblingsstück. Aber so geht es mir immer!

Das Werk, dass ich zur Zeit aufführe, ist mir am nächsten.“

Also berichten Clara und Dorian davon, dass das Werk bis 1961 verschollen war, bis im Prager Nationalmuseum eine Kopie im Fundus gefunden wurde. Zwar hatte der Klassiker einen „Entwurfs-Katalog“ verfasst, mit dessen Eintragungen die gefundenen Noten zusammenpassten. Ein Rest von Geheimnis bleibt.

Ein Blick auf Clara Baesecke genügt, ihre Euphorie für „den Haydn“ ist offenkundig. Schließlich kann sie sich auch auf ihren Maestro und das Orchester voll verlassen.

Dorian Keilhack gehört zu den Vielbegabten, die auch als Pianist begeistern und somit nicht nur mit dem Dirigierstab exzellieren, sondern auch ihre Solistenkarriere am Klavier weiter vorantreiben. Damit tritt er auch in

Fußstapfen eines Daniel Barenboim, den er auch wegen seines sozialen und politischen Engagements „ungeheuer bewundert“ und ihn lächelnd als „Vorbild“ einordnet.

Vorrang aber hat für den Orchesterleiter zur Zeit die Arbeit mit „all diesen unglaublichen Talenten“ in der Musikwerkstatt Icking. „Wir lernen gegenseitig voneinander, inspirieren uns“, er unterstreicht das mit ausladenden Bewegungen. Bei soviel Begeisterung halten sogar die Vögel für einen Moment ihren Schnabel. Es sind 15- bis 25-jährige Musiker, die sich unter anderem im Musikwettbewerb „Jugend musiziert“ profiliert haben und nun studieren. Für die Grünwalder werden sie auch eines der symphonischen Schlachtrösser satteln.

Einige Gedanken machen sich die Anwesenden, darunter die Vertreterin des Ersten Vorsitzenden der Musikwerkstatt Jugend, Franz Deutsch. Auch Angela Zahn, die Organisatorin der Tourneen, kennt die Vorzüge des Grünwalder Musiktempels. Ein Saal, der von vielen dort gastierenden weltberühmten Ensembles und Solisten wegen seiner Akustik heiß geliebt wird. Aber der Konzertsaal ist vorwiegend auf Kammermusikdarbietungen eingestellt. Wie wird er wohl auf den Ansturm von weit über 50 jungen Symphonikern reagieren, die gar noch Ludwig van Beethovens auftrumpfende Siebte Symphonie im Gepäck habe? Ein weiter Spannungsmoment, der das Publikum in Scharen herbeilocken sollte.